

Attraktive und gekonnte Wasserspiele



Im Teambewerb der Ältesten nach den Sternen gegriffen: Sowohl in der Kategorie J1 als auch in der Sparte Free Routine Combination war gegen die Limmat Nixen aus Zürich kein Kraut gewachsen. Bilder Robert Kucera



Begeisterten mit Teilen ihres WM-Programms: Magdalena Brunner und Ariane Schneider.

Im Hallenbad Flös massen sich die besten nationalen Jugend-Synchronschwimmerinnen. Sie spielten mit dem Wasser und ihren Gesten, die Leichtigkeit des Treibens vorführend. Was leicht aussieht, ist jedoch Resultat knochenharter Arbeit.

Von Robert Kucera

Synchronschwimmen. – «Sie sollen Spass haben», antwortet eine der erfolgreichen Trainerinnen der Flöser Juniorinnen 3, Marina Kersting, auf die Frage, was man der Synchronschwimmerin kurz vor dem Wettkampf in einem vertrauten Gespräch mit auf den Weg gibt. Nun, ihre Schützlinge haben sehr aufmerksam zugehört und steckten mit jenem Spass, den sie an ihrem Sport haben, auch Verwandte,

Bekannte und das Publikum an. Denn die Zuschauer hatten besonders an den jüngsten Flöser Synchronschwimmerinnen grosse Freude. Bereits am Samstagmittag konnte das Heimteam aus Buchs erstmals jubeln: Im Duett belegten Jessica Accardi/Aylin Erdogan und Nina Rohrer/Valeria Rizzo die Positionen zwei und drei.

Zwei Duett-Medaillen

«Ich bin sehr zufrieden mit den Leistungen, die Kür ist beiden gut gelungen. Man sah es ihnen an, dass sie Spass am Schwimmen hatten», so Trainerin Marina Kersting. Dennoch stand ihnen ein Duett vor der Sonne: Pamela Gulizia und Marion Fonjallaz (Morges Natation) holten sich mit der besten Kür die Goldmedaille, nachdem man nach der Pflicht hinter den Buchserinnen auf Rang drei gelegen hatte. Kersting kann genau sagen, wo

noch kleinere Defizite auszumachen sind: «Bei Accardi/Erdogan in der Synchronität, bei Rohrer/Rizzo muss im künstlerischen Bereich mehr herauskommen.» Doch es überwiegt klar die Freude über die Podestplätze. «Nach der Hälfte des Wettkampfs haben wir gewusst, dass es gut kommt», so erklären die Silbermedaillengewinnerinnen Accardi und Erdogan. Danach trat bei beiden Erleichterung auf, es schwamm sich abermals besser. Das Beste am Kürprogramm, so geben die Talente des SC Flös Buchs weiter Auskunft, sei dann aber die Abschlussfigur gewesen. «Denn die ist leicht.» Ausserdem war dann auch der Duett-Wettkampf vorüber. Jedoch nicht die Schweizer Meisterschaften.

Buchser Rangtausch

Am Abend griff das Quartett zusammen mit Milena Mechning, Patricia

Plat und Nadine Roduner nach den Sternen, siegte als Team. Drei von ihnen starteten anderntags im Solowettkampf. Dort schwammen die Flöserinnen erneut um die Medaillen mit und dies aus aussichtsreichen Positionen nach dem Pflichtprogramm: Nina Rohrer zwar Zweite, Jessica Accardi Vierte. Und da war noch Nadine Roduner, welche sich mit der zehntbesten Kür noch um zwei Plätze auf Rang elf verbesserte. Gleiches gelang Accardi, die mit der zweitbesten Kür auf Rang zwei vorsties und nur von der überragenden Sarah Nyffeler vom Synchronverein Bern geschlagen wurde. Den umgekehrten Weg in der Rangliste musste Nina Rohrer über sich ergehen lassen. Die Kür gelang ihr nicht wunschgemäss, sie fiel mit der viertbesten Leistung auf den undankbaren vierten Rang zurück.

Weniger Training – weniger Erfolg

Spass an ihrem Sport hatte zwei Juniorenstufen weiter oben auch die 16-jährige Martina Bachmann. In der Kür präsentierte sich die Buchserin in sehr guter Verfassung, überzeugte die Kampfrichter mit viel Ausstrahlung, aber auch ansprechender Technik. «Ich bin mit der Kür zufrieden», meint sie kurz darauf. Mit einer Rangverbesserung (Pflicht Platz sechs, nun auf Position fünf) hat sie gerechnet, doch vom Siegerpodest träumte sie nicht einmal mehr in den kühnsten Träumen – in dieser Hinsicht ist Bachmann Realistin. Wenn man jedoch ihr Kürergebnis separat anschaut, fehlt nur wenig zur Medaille: Die Buchse-

rin schwamm die viertbeste Kür. «Ich habe das Maximum herausgeholt», wertet sie ihre gute Kür. Betrachtet man das Potenzial Bachmanns, fällt ein Schatten auf das Gesicht der Zufriedenheit. Mit Berufslehre und Schule bleiben dem Talent bloss 16 Stunden pro Woche Zeit zum trainieren. «Einige Konkurrentinnen gehen in Sportschulen und können 30 Stunden trainieren», zieht Martina Bachmann einen Vergleich. Oft wird nebenbei noch in der Sparte Ballett geübt. Den grössten Rückstand ortet die 16-Jährige aber in Technik und Ausdauer. «Es ist frustrierend», meint sie. Denn auf den unteren Juniorenstufen hielt Bachmann nicht nur mit, sie vermochte die heutigen Medaillengewinnerinnen zu bezwingen. Im Solobewerb erreichte die Buchserin ihr bestes Ergebnis an den Jugend-Schweizer-Meisterschaften im heimischen Hallenbad Flös. Im Duett mit Marielle Hardegger gelang ihr der sechste Platz (fünftbeste Kür), mit dem Team resultierte der neunte Schlussrang.

Morges dominant

Die Dominatorinnen der Wettkämpfe kamen aus der Westschweiz: Morges Natation gewann die Hälfte der Bewerbe und heimste total zehn Medaillen ein. Einen Podestrang mehr erschwammen sich die Limmat Nixen aus Zürich mit elf. Besonders in den Teambewerben glänzten die Zürcherinnen. Der SC Flös Buchs rangiert im Medaillenspiegel auf Position drei und darf sportlich und organisatorisch auf erfolgreiche Jugend-Schweizer-Meisterschaften zurückblicken.

Ranglistenauszug

Junioren 1; Solo: 1. Aude Bellina (Morges Natation) 76,904 Punkte. 2. Aline Bidlingmeyer (Limmat Nixen Zürich) 76,300. 3. Lorena Brunner (Limmat Nixen Zürich) 73,748. 5. Martina Bachmann (SC Flös Buchs) 70,931.

Duett: 1. Aude Bellina/Deborah Luongo (Morges Natation) 74,904. 2. Lorena Brunner/Céline Marquart (Limmat Nixen Zürich) 73,696. 3. Aline Bidlingmeyer/Valeria Gobbi (Limmat Nixen Zürich) 72,681. 6. Martina Bachmann/Marielle Hardegger (SC Flös Buchs) 69,202. 17. Daniela Singer/Aline Mazur (SC Flös Buchs) 61,015.

Team: 1. Limmat Nixen Zürich 73,014. 2. Morges Natation 65,539. 3. Jeunesse Natation Onex 68,881. 9. SC Flös Buchs 64,550.

Junioren 2; Solo: 1. Deborah Luongo (Morges Natation) 72,152. 2. Elisa Boffi (Lugano Nuoto P. Sincro) 69,954. 3. Laura Ermanno (Limmat Nixen Zürich) 68,683.

Duett: 1. Raphaëlle Strahm/Manon Zryd (Morges Natation) 67,339. 2. Sascia Kraus/Laura Ermanno (Limmat Nixen Zürich) 66,304. 3. Anja Gassler/Fabienne Schmid (Limmat Nixen Zürich) 65,967.

Team: 1. Limmat Nixen Zürich 66,715. 2. Morges Natation 65,539. 3. Jeunesse Natation Onex 63,014. 5. SC Flös Buchs 61,425.

Junioren 3; Solo: 1. Sarah Nyffeler (Synchronverein Bern) 63,721. 2. Jessica Accardi (SC Flös Buchs) 61,804. 3. Pamela Gulizia (Morges Natation) 61,081.

Duett: 1. Pamela Gulizia/Marion Fonjallaz (Morges Natation) 61,355. 2. Jessica Accardi/Aylin Erdogan (SC Flös Buchs) 61,013. 3. Nina Rohrer/Valeria Rizzo (SC Flös Buchs) 60,487.

Team: 1. SC Flös Buchs 59,051. 2. Morges Natation 58,479. 3. Limmat Nixen Zürich 57,670. **Free Routine Combination:** 1. Limmat Nixen Zürich 81,834. 2. Morges Natation 79,833. 3. Lugano Nuoto P. Sincro 78,000. 6. SC Flös Buchs 75,000.



Mit starker Kür einen Platz gewonnen: «Seht her, liebe Kampfrichter – ich habe Spass an meinem Sport», ruft Martina Bachmann den Kampfrichtern förmlich zu.

Durch nichts und niemanden abzulenken



Höchste Konzentration: Nichts entgeht der aufmerksamen Kampfrichterin Michelle Weder.

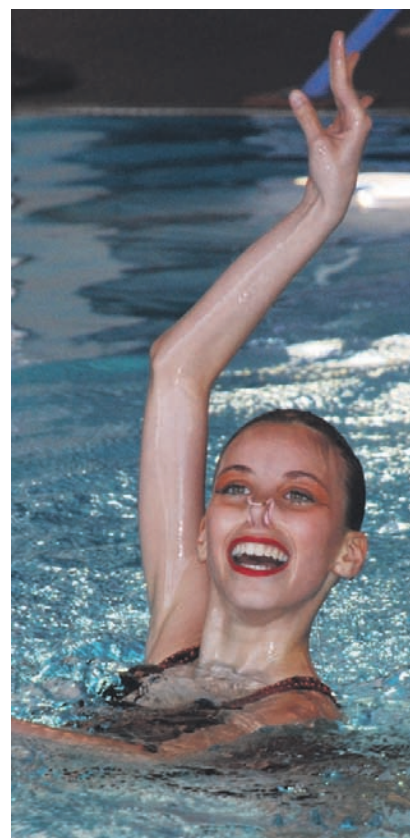
Synchronschwimmen. – Perfekte Haltung, Synchronität, gute Ausstrahlung und hohe Schwierigkeitsgrade entscheiden über Sieg und Niederlage. Doch diese Mosaiksteinchen, die zum Schweizer-Meistertitel führen, müssen erst fachgerecht erkannt werden. In einer schätzbaren Sportart wie beim Synchronschwimmen haben Kampfrichter das letzte Wort – und lösen mit ihren Entscheidungen nicht immer eitel Freude aus.

«Liege ich mit meinen Noten völlig neben den vier anderen Kollegen, überlege ich mir schon, was ich falsch gemacht habe oder ändern kann», sagt Michelle Weder. Gedanken über eventuelle Fehleinschätzungen der Kollegen macht man sich im Stuhl eines Kampfrichters hingegen nicht. Denn die nächste Wettkämpferin, das nächste Team steht bereit, was die ganze Aufmerksamkeit verlangt. Doch woher kommen die nicht seltenen Notenschwankungen? Michelle Weder dazu: «Wir sind alle Menschen und machen auch Fehler. Doch je nachdem wo im Becken sich die

Schwimmerin befindet, sieht man einen Fehler oder ein besonders gelungenes Element nicht.»

Durch Nebengeräusche lassen sich die Kampfrichter nicht aus der Ruhe bringen und auch nicht ablenken. «Das Gekreische kriege ich gar nicht mit», so Michelle Weder. Sie blendet alles aus, ihre Konzentration gilt der Athletin im Wasser. Die kreischenden Zurufe vom Beckenrand, so erklärt Weder, sind im übrigen nicht dazu da, das Kampfgericht zu beeinflussen, sondern um die Schwimmerin anzufeuern, ihr Mut zuzusprechen, respektive -schreien.

Die Synchronschwimmerinnen haben zum Teil noch nicht mal das Wasser verlassen – schon folgt die Notengebung. Blitzschnell und effizient. Wie kommt man aber so schnell von der perfekten Note 10 auf die immer noch gute 7,7? Michelle Weders Taktik, die viele andere Kampfrichter auch anwenden: «Ich gebe der ersten Figur eine Note. Danach korrigiere ich jeweils nach oben oder nach unten.»



Medaillenhamsterin: Jessica Accardi siegt mit dem Team und holt Silber im Solo und Duett.